

bessern gegen den Landrat v. Beningen und den Redakteur der „Nordischen Presse“ in Lübeck, J. F. v. Rutenberg, einen Prozess an, welcher mit der Verurteilung beider Angeklagten zu einer mehrmonatigen Freiheitsstrafe durch das Landgericht in Lübeck seine Entledigung fand. Diese Strafe ist demnächst durch den Senat der Stadt Lübeck im Gnadenwege in eine Geldstrafe umgewandelt worden, während anderweitige in Aussicht stehende Beleidigungsklagen des Kommerzials Berling durch eine gütliche Vereinbarung der Parteien beigelegt wurden. In dieser Zeit hochgradiger Aufruhr, die infolge des Erreichens der Schnäckes nicht namentlich in der Stadt Lauenburg, wobei es der Kommerzials Berling viele Freunde und politische Anhänger zählte, noch erheblich vermehrt war, erschien nun der Lübecker v. Beningen persönlich in der Stadt Lauenburg, um die Wahlhandlung ebenfalls nach seiner Angabe zu übernehmen. Und der kurze Aufenthalt in dieser Stadt ist es nun, der ihn und den Bürgermeister dieser Stadt, Hochberg, heute auf die Anklagebank gebracht hat. Beide sind angeklagt, am 27. Oktober vor J. dem Tage der Reichsrathswahl, den Kaufmann Schlichteisen, einen Führer der Liberalen, widerrechtlich verhaftet und erst am späten Abend wieder freigelassen zu haben. Die von Schlichteisen beauftragte Strafverfolgung der beiden Beamten wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt; erst das Oberlandesgericht zu Kiel verurteilte gegen die beiden Beamten die Anklage auf Grund der §§ 341, 239, 47 des Strafgesetzbuchs. Dr. v. Beningen forderte in der heutigen Verhandlung an, er sei von Schlichteisen durch wiederholtes Auspucken beleidigt worden und habe denselben deshalb festnehmen lassen; Hochberg erklärte, er habe die ferne Haft angeordnet, weil der Schlichteisen exzessive Ausschreitungen zu befürchten gewesen seien. Die zahlreichen Belastungs- und Entlastungszeugen gaben von der infolge des Flugblattes namentlich in der Stadt Lauenburg herrschenden Aufruhr und Unruhen gegen den Landrat ein anschauliches Bild, gehen im Uebrigen darin auseinander, ob die Verurteilung zu der Accusation Schlichteisen's, das Auspucken, mit der Absicht zu beleidigen geschehen sei oder nicht. Nach etwa 1½ Stunden Beratung des Gerichtshofes wurde das Urtheil dahin verkündet, daß die Angeklagten des ihnen in der Anklage zur Last gelegten Vergehens nicht schuldig seien und daß die Kosten des Verfahrens der Staatskasse aufzubürden seien. Bei diesem Urtheil ging der Gerichtshof von der Erwagung aus, daß ein Mal die Beleidigung des Schlichteisen durch das Auspucken und Spucken nicht erwiesen sei und daß andererseits die Anhaftung desselben eine objektiv rechtswidrige gewesen sei, da alle im Geiste vorgelesenen Bedingungen für eine solche Verhaftung, Fluchtverdacht, Collusionsgescheh u. s. w. nicht gegeben seien. Es schießt indessen an der subjectiven Widerrichtigkeit, daß den Angeklagten mit Rücksicht auf die näher erörterten Umstände darin Glauben beizumessen sei, daß sie aus Unkenntniß sich zu der ihnen zur Last gelegten Handlung für berechtigt angesehen hätten. Was aber die Kostenfrage anlangt, so hätten die Kosten nicht dem Rebedräger auferlegt werden können, weil er an und für sich zu keiner Denunciation berechtigt gewesen und erst die Verhandlung in dem heutigen Termine dargebracht habe, daß trotz der objektiven Rechtswidrigkeit die Angeklagten, wegen fehlenden dolus, eine Strafe nicht treffen könne.

* München, 1. November. Die „Wach. Corr.“ meldet nachstehende militärische Personaländerungen: Das Abhängigkeitsjahr des Chefs des Ingenieurcorps und Inspectors der Festungen Generalleutnant v. Buz ist genehmigt, demselben der Charakter als General der Infanterie verliehen und der selbe mit Pension zur Disposition gestellt, der Commandeur der Fußartilleriebrigade Generalmajor v. Fries zum Chef des Ingenieurcorps und Inspecteur der Festungen, der Generalmajor v. Heinkel zum Commandeur der 4. Division ernannt und beide zu Generalleutnanten befördert, der Commandeur der 2. Infanteriebrigade Generalmajor v. Heckel zum Generalleutnanten befördert worden. — In den Einlauf des kgl. Landgerichts München I ist nunmehr die Klage des vom Advocaten Heinrich v. Fischer dahier vertretenen Civilisten St. Mojsat des Königs gegen den bayerischen Fiskus auf Anerkennung der Bauschulden des letzten bezüglich des königl. Residenz- und des Hoftheaters gelangt. Es handelt sich hier um die Übernahme derjenigen Bauvorhaben im königl. Hof- und Nationaltheater, welche vom Magi-

liegenheiten lag, die nicht allein seine Zeit, so viel ihm seine ärztliche Praxis überhaupt noch von dieser übrig ließ, sondern auch seine Gedanken vollständig in Anspruch nahmen. Es läuft ihm vor, sagt er in diesen Tagen einmal mit einem halben Babeln, als gehöre er gar nicht mehr sich selbst, als sei er in eine fremde Welt vorgestellt, die Welt der materiellen Interessen, die seiner eigentlich durchaus fern lage. Er gehörte sich selbst nicht mehr, nein — und doch erregte es ihn in tiefster Seele, als seine Pflegemutter ihm in diesen Tagen mitteilte, daß Virginie um einige Tage früher als ihr Verlobter ihre Reise beendet habe, daß sie wieder hier sei.

„Ich denke, ich werde sie dann auch bald sehen“, entgegnete er. Es war das Einzigste, was er in dem Augenblick zu sagen vermochte, und der Commerzials räth war es fast lieb, daß er nicht mehr darüber, daß er sie nicht fragte, wie sie Virginie gefunden, ob daß Mädchen gerade so in seinem Glück gefestigt habe, wie andere Bräute auch, denn ganz im Geheimen — sie wollte es nur sich selbst kaum gestehen — hatte sie etwas wie Enttäuschung bei der ersten Begegnung Virginien empfunden. Nicht als ob die Verlobte ihres Sohnes es an Ehrengabe, an Barmherzigkeit hätte fehlen lassen: im Gegenteil, es hatte eine gewisse Weichheit in ihrem Beben gelegen, die ihr sonst fremd war und welche ihr in Momenten etwas Inniges gab, aber zugleich mußte man sich auch sagen, daß sich ihr Beben noch in anderer Beziehung verwandelt zu haben schien; Virginie hatte nicht mehr den alten, fröhlichen, neckischen Sinn gezeigt, sie war während der Zeit ihrer Abwesenheit zweifellos ernst und still geworden. (Forts. folgt.)

strate als Generalsekretär angeordnet wurden, zu deren Bestreitung dann der Cultusminister ein Postulat von 22 000 M. an die Kammer der Abgeordneten brachte, das jedoch mit der Motivierung abgelehnt wurde, daß eine Haupflicht des Staates nicht bestehen würde.

So Weimar, 1. November. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog wird in den ersten Tagen der nächsten Woche aus dem südlichen Frankreich hier wieder eintreffen. Bald danach, ebenfalls im Laufe der nächsten Woche, wird auch die Frau Großherzogin hier erwartet. Nach dem heute aus Heinrichs eingegangenen Nachrichten erholt sich die hohe Frau von ihrer Krankheit in erfreulicher Weise, so daß die Abreise von dort bereits in das Auge gesetzt werden kann. — Die Synode beschäftigte sich in ihren letzten öffentlichen Sitzungen mit der Beratung von Petitionen des Predigervereins in Weimarer Kreise. Namentlich eine, die sich auf das Verhältniß der Geistlichen zur Schule und ihre Stellung als Ortschulmeister bezog, gab Beratung zu einer großen Bedeutung, insfern, als durch den Chef des Cultusdepartements, Geh. Rath Dr. Stichling, die Klagen über die ungünstige Stellung, die die Geistlichen als Ortschulmeister einnahmen, zurückgewiesen wurden. Geh. Rath Dr. Stichling machte geltend, daß durch die neue Gesetzgebung geschaffene Verhältniß der Geistlichen zur Schule im Allgemeinen ein erfreuliches und wohlthätiges sei und die Geistlichen nicht durch kleinliche Empfindlichkeiten sich abseits lassen sollten, ihre wichtige Stellung zur Schule festzuhalten; die Regierung werde auf ihrem Standpunkt befehlen bleiben. Ich habe berichtigend zu beweisen, daß in der Synode nicht die Herstellung eines Lehrstuhls für Heidenmission, sondern nur die Einführung eines Collegs über diese Materie in die Zahl der Vorlesungen der Jenischen Hochschule beantragt worden war. Die Synode ist übrigens über diesen Antrag zur Tagessordnung übergegangen.

Darmstadt, 31. October. (R. Big.) Der Großherzog ist mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Alice heute aus England wieder eingetroffen.

— Wien, 1. November. Die Erklärungen, welche der Minister des Auslands, Graf Kalnoky, in der gestrigen Nachmittagsitzung des ungarischen Delegationsausschusses für auswärtige Angelegenheit abgegeben hat, bilden heute das hervorragendste Thema der politischen Diskussion. Man findet, daß Graf Kalnoky, trotz seiner sonstigen diplomatischen Erfahrung, die Anfragen der ungarischen Delegirten ziemlich erschöpfend beantwortet und ein klares Bild jener Verhältnisse entworfen hat, welche der österreichisch-ungarische Cabinet in erster Reihe beschäftigen. Was die Beziehungen zu Italien betrifft, so wußte man wohl, daß dieselben, trotz des bisher unterbliebenen Gegenbesuches des Kaisers am italienischen Hofe, keine Trübung erfahren haben. Reichsdeputator hat es Befriedigung hervergeufen, daß der leitende Minister diese Thatsache ausdrücklich bestätigt und gleichzeitig erklärt hat, daß es weder persönliche, noch sachliche, sondern ausschließlich örtliche Verhältnisse waren, welche den Monarchen bisher verhindert haben, den Besuch des italienischen Königs zu erwidern. Was seinerseits in der Schweiz befindliche Frage, betreffend die Auslieferung der in die bekannte Bombenmummelfabrik verwickelten Triestiner, anbelangt, so darf nicht übersehen werden, daß es sich hier um eine diplomatische, sondern um eine streng juridische Frage handelt, die eben nur vom Rechtsstandpunkte behandelt und gelöst werden kann. Nachdem das erstrichtliche Urtheil gegen die in der erwähnten Affäre Bezeichneten dem Appellhof in Venedig unterbreitet worden ist, so muß zunächst der Spruch dieses Tribunals abgewartet werden, ehe weitere Schritte bezüglich der Auslieferung unternommen werden können. Betrifft unsrer Beziehungen zu Montenegro hat Graf Kalnoky gleichfalls die Sachlage unumwunden dargelegt. Fürst Nikolaus war und ist bestrebt, seinen internationalen Verpflichtungen gegenüber Oesterreich gerecht zu werden. Wenn ihm dies nicht immer so gelungen ist, wie von österreichischer Seite gewünscht werden mußte, dann sind daran Verhältnisse Schuld, deren Bekämpfung nicht in der Macht des Fürsten liegt. Das kleine, kaum halbcultrivite Montenegro darf eben nicht mit einem sich vollkommen geordneten Rechtsverhältnisse erfreuen, welche den Anfang einer Abgarterie gereicht, welcher die Literatur und der Gelehrte zur Unethic gereicht und als eine Zeitschrift zu erneuten. Dem „Dritto“ folge gewinnen die Radikalen nur etwa 10 Sitze in der Kammer. Dieselbe Berechnung macht auch der „Popolo Romano“.

Der Comédiant.

Im Pariser „Figaro“ war ein schon in unserer vorigen Nummer erwähnter Artikel von Octave Mirbeau „Le comédien“ erschienen. Derselbe liegt uns nicht im Wortlaut vor, und es kann nicht davon die Rede sein, seine etwaigen Ausschreitungen und Verfälle gegen den gehässigen Todt zu bezeichnen zu wollen. Wohl aber wird Ledermann der allgemeinen moralischen Tendenz jenes Artikels bestimmen müssen, denn diese ist gegen den Anfang einer Abgarterie gereicht, welcher die Literatur und der Gelehrte zur Unethic gereicht und als eine Zeitschrift zu erneuten. Gegenmitteilen aufzufordern. Die „Wach. Corr.“ widmet diesem Thema folgenden beherzigenwerthen Artikel.

Seit einigen Tagen hat Paris wieder — wer weiß für wie lange? — einen Gesprächsklo. Octave Mirbeau sprach die Ansicht aus, dem Schauspieler werde von der heutigen Gesellschaft weit über die Bühne gehobt, er verdiente nicht den ungemessenen Beifall, den man ihm strewt. Ja, Dr. Mirbeau geht noch weiter; er hat nicht über Lust, die Schauspieler in ihrer sozialen Stellung auf die Stimmung vergangener Jahrhunderte zurückzuschrauben und ihnen das Begräbnis in geweihter Erde zu versagen. Der Artikel an und für sich erregte schon Aufsehen genug. Nun kam aber noch andere Umstände hinzu, um ihn zum Mittelpunkte des allgemeinen Unterschieds zu machen. Ein Bulletin jogt also bald das andere. Die Schauspieler von Paris haben eine Versammlung abgehalten, um über gemeinsam vorgenommene Schritte zu berathen. — Die Schauspieler wollen Dr. Mirbeau fordern. — Dr. Mirbeau schlägt sich nicht

selber dafür sorgen, daß die Unterstützung offizieller revolutionärer Bewegungen in der Herzegowina seitens der montenegrinischen Bevölkerung aufhört, indem es längs der ganzen montenegrinischen Grenze bestiegne Blockhäuser (Kulots) errichtet, deren Besitzungen den Söhnen der schwarzen Berge im Rothalle den Standpunkt hinlanglich klar machen werden.

Triest, 31. October. (Br.) Revolutionär wurden 3 nach dem Bombenattentate verhaftete Personen: Johann Markovic, Eugen Salvator und Angelo Donaggio, auf freien Fuß gesetzt, nachdem die Staatsanwaltschaft die Klage zurückzog. Donaggio wurde wegen Übertretung des Waffenpatents zu einer Arreststrafe verurteilt, wogegen er recurrirt.

— Paris, 31. October. Der heutige Ministerialrat genehmigte nach langer Debatte und nicht ohne Widerstreben den Budgetentwurf Tiarks, den der selbe am nächsten Montag vor dem Budgetausschuß begründet wird. Da die Budgetfrage vornehmlich lediglich Evidenz erfordert, so ist es von Interesse, den Unterschied zwischen dem Tiark'schen und dem Say'schen Finanzplan in seinen Einzelheiten aufzuhören. Say wollte die von ihm ins außerordentliche Budget pro 1883 eingeschriebenen 488 Millionen Eisenbahnen, Canale, Zugs- und Handbauten bestreiten, ohne zu einer neuen Ausgabe 3 % amortisierbare Rente gezwungen zu sein. Zu diesem Zweck schlug er vor, 40 Millionen der Privatindustrie mittels Concessions zu überlassen, 190 Millionen die Vorjahre bewilligten aber nicht verwendetes Credit in Anspruch zu nehmen und endlich 250 Millionen Binsgarantien, welche die Bahnen dem Staat schulden und deren Rückzahlung erst in einer Reihe von Jahren fällig ist, schon im nächsten Jahre zu erheben, wovon 207 von der Österreichbahn, welche zur Aufbringung dieser Summe den gleichen Betrag staatlich garantierter Obligationen und Bonds ausgeben sollte, rückzahlbar in den selben Terminen, in welchen fiktivengemäß die Rückzahlung der Binsgarantien an den Staat zu erfolgen hätte. Tiark ändert nun an der von seinem Vorgänger geplanten Regularisierung nur einen rein formellen Punkt: anstatt daß der Staat die Bahnentwicklung unter seiner Bürgschaft ausgeben läßt und den Betrag zu seinem öffentlichen Arbeiten verwenden soll, soll er im Laufe des Geschäftsjahrs 1883 die Bins nach Wohlgefallen seines Bedarfs direkt auf seinen Namen ausgeben und deren Rückzahlung mit den von den Bahnen ihm schuldigen Binsgarantien erfließen werden. Der wirkliche Bedarf ist nämlich keineswegs im Voraus mit Sicherheit festzustellen, wie man daraus sieht, daß in den Vorjahren für 190 Millionen Arbeiten, zu deren Ausführung die Regierung von den Kommunen autorisiert war, unangefochten geblieben sind, und auch im laufenden Jahre werden von 550 Millionen, welche das Parlament für Bahn- und Wasserbauten ausgelegt hat, nur ca. 460, also rund 100 Millionen weniger zur Ausführung gelangen. Es genügt eben nicht, daß das Geld da sei, man muß auch die Studien und Vorarbeiten fertig haben, über die nötige Zahl von Jugendlichen und Arbeitern verfügen u. s. w., was nicht immer rechtzeitig der Fall ist. Tiark's Vorschlag erscheint unter diesen Umständen vorbehalt für den Staat, insofern derselbe keine Zugeständnisse des letzten an die Bahngesellschaften, insbesondere keinen Bezug auf die sofortige Ausübung des Verhaftungsberechts notwendig macht, während dem Say'schen Projekt umgekehrt vorgenommen wird, es habe die Wirkung der Gesellschaften überflüssiger Weise in Anspruch genommen, um ihnen eine Genehmigung in dem Bezug auf die sofortige Verhaftung, die sie fürchten, anbieten zu können.

Rom, 1. November. (Tel.) Die „Opinione“ schreibt: Die Wahlen zeigen, daß das Land gewählt ist, die Regierung zu unterstützen, durch welche die öffentliche Ordnung garantiert wird. Das Land willigt die Einigung der monarchischen liberalen Kräfte, welche auch wir wünschen; die Rechte lebt in derselben Stärke, wie nach den Wahlen von 1880 in die Kammer zurück. — Die „Riforma“ sagt, die Wahlen seien aus dem Wunsche hervorgegangen, die Freiheit mit der Ordnung zu vereinen. — Der „Popolo Romano“ meint, die neue Kammer werde in ihrer Zusammensetzung, was die numerische Stärke der Parteien angeht, wenig von den vorherigen abweichen, wohl aber werde sie eine verschiedene Physiognomie aufweisen. Die Kammer werde im Stande sein, eine homogene Mehrheit zu bilden, welche eine feste Regierung führen. — Dem „Dritto“ folge gewinnen die Radikalen nur etwa 10 Sitze in der Kammer. Dieselbe Berechnung macht auch der „Popolo Romano“.

Der Comédiant.

mit ihnen. — Dr. Domala fühlt sich ganz speziell beleidigt. Der „Figaro“ hat sich bei ihm Domala entschuldigt. — Dr. Mirbeau hat daraufhin Dr. Maynard, Chefredakteur des „Figaro“, gefordert... Die weiteren Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind abzuwarten. Vermöglich werden in dieser Affäre etliche Tropen Blutes verloren werden, aber mit den Pariser Duellen ist in der Regel die Sache nicht so ernst, wie sie aus sieht. Die literarische Karriere in der Seinestadt, wenn sie eine vollständige sein soll, muß mit einem Duell beginnen und mit der Wahl in die französische Akademie enden. Dr. Mirbeau, ein homo novus in der Pariser Presse, wird nun sein obligates Duell haben; er braucht nur noch in die Akademie gewählt zu werden, um allen billigen Anforderungen zu entsprechen... Für mein Theil habe ich weder Lust, mich mit einem Repräsentanten der Wiener Künstler, noch mit dem Chefredakteur der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ zu schlagen. In aller Friedlichkeit möchte ich darauf hinweisen, daß ein Theil — allerdings nur ein Theil — des von Dr. Mirbeau Vorgebrachten berechtigt ist, und daß wir Wiener alle Ursache haben, darüber nachzudenken, ob nicht auch bei uns der „Comédien“ verhüttet wird in unnatürlicher Weise.

Seither einmal Dr. Bloch aus dem Orchester des Carltheaters voran publico ein silberner Krug als Beide der allgemeinen Verehrung emporgerichtet worden, stamme ich über nichts; man sehe Dr. Fries bei Lebzeiten ein Monument, und ich will mit keiner Wimper zucken, denn der Schauspielercultus wird noch manche wunderliche Blüthe treiben, und wie Modernen ihnen jetzt Unrecht, und über die vorwärts

Berlitz, 31. October. Die „Br.“ erhält telegraphisch von ihrem hiesigen Correspondenten folgende authentische Darstellung der neuesten Ministerkritis: Weder vor noch nach dem Attentate waren Aussichten für eine Ministerkritis vorhanden. Es bestanden weder zwischen den einzelnen Mitgliedern des Cabinets, noch zwischen diesem und dem König irgend welche Meinungsverschiedenheiten. Der König sprach vielmehr wiederholte Hoffnung aus, daß weder die Untersuchung des Attentates überreicht, noch irgend eine Maßregel eingeführt werden soll, wie solche unter dem Regime Bismarck üblich waren. Gerade seit dem Attentate waren Minister täglich zu Hofdiensten geladen. Mittlerweile begann Bismarck und sein Anhang die beunruhigendsten Gerüchte über das Attentat und die Regierung in der ganzen Stadt zu verbreiten. Der König bat, um die Zeitreihen ein Ende zu machen, Bismarck und Wisselovic zu sich, appellirte an ihren Patriotismus und forderte sie auf, die Regierung zu unterstützen, da es sich um die Ruhe des Landes und die Interessen des Thrones handle. Der König fragte Beide, was sie Stelle des heutigen Ministeriums thun würden — worauf sie antworteten, daß vor Allem die bestehenden „Freiheiten“ aufgehoben und außerordentliche Maßregeln ergreifen werden müssten. Die Reactionären, ermuntert durch die bloße Thatprobe des Empfangs ihrer Häupter bei Hofe, verbreiteten hierauf das Gerücht in der Stadt, daß Bismarck sein Ministerium gebildet habe und daß bereits jene Verbindlichkeiten bezeichnet seien, welche verhaftet und gehemmt werden sollen. Das war am Freitag. Tags darauf berief der König auch den olivenkonservativen Staatsminister Jenic, um ihm Rath zu fragen. Infolge dessen erklärte das Ministerium Bismarck, daß es bereit sei, zurückzutreten. Der König antwortete hierauf, daß er an eine Veränderung des Ministeriums nicht denke; er wiederholte den Willen des Ministers Dr. von Bismarck, daß er zu den verschiedenen Deputationen über die Rothwendigkeit, alle Elemente der Unordnung zu beseitigen, gezeigt hatte. Gestern war eine Deputation der Bismarckischen Fraktion beim König erschienen, um demselben ihre Loyalität zu verschaffen. Der König sagte zur Deputation, daß ihre Eröffnungsgespräche die Regierungspartei wenigstens in der heutigen Absicht, Ruhe und Ordnung herzustellen, unterstehen sollten. Der König versicherte zugleich, daß ihn selbst Ereignisse, wie das Abwesen, nicht von einer politischen Richtung abdringen können, welche er als die für Serbien am meisten heilsame ansiehe. Als den Reactionären bekannt geworden, daß der König an die Neubildung eines Ministeriums nicht denke, bemächtigte sich Bewirbung ihrer Gemüter. Die jüngsten Mitglieder der Partei verlangten heute von Bismarck die Aufstellung eines Programms für die innere Politik, worauf dieser antwortete: „Was Programm! Ich bin das Programm!“ Infolge dessen erklärten die jüngsten Mitglieder der Partei, darunter der gewesene Unterrichtsminister Wisselovic und der gewesene Finanzminister Vladimir Jovanovic, aus der Partei austreten zu müssen.

Konstantinopel, 1. November. (Tel.) Bezuglich des Besuchs des englischen Botschafters beim Sultan wird noch bekannt, Lord Dufferin habe dem Sultan mittheilen lassen, daß er, zufolge deiner Instruktion aus London, am Donnerstag nach Ägypten abreisen und bis Weihnachten von Konstantinopel abwändig sein werde. Dufferin wurde infolge dessen eracht, sich auf die Porte zu begeben, wo derselbe mit dem Premierminister und dem Minister des Auswärtigen längere Zeit konferierte. — Das türkische Journal „Hakikat“ hofft, die Porte werde ungeachtet der widrigen Einwendungen Frankreichs verlangen, daß die Ernennung des neuen Beyys von Tunis in Gewisheit des bisherigen Gebrauchs ihrer Sanction unterzeichnet werde, denn dieser Rechtsausübung entzogen, käme einem einfachen Verbot zu entsprechen.

Dresden-Nachrichten vom 2. November.

Aus dem Polizeiberichte. An die Behörde ist heute ein am 31. vor M. in einer Drohse zurückgelassenes Opernglas abgegeben worden. — Vor 4—5 Wochen ist auf der Pilsumerstraße ein Pfeil-Knöpfchen verschiedener Sorten gefunden und gestern an die Behörde abgegeben worden. — In einer Maschinenfabrik der Wilsdruffer Vorstadt vergnügte gekrönt bei dem Anlegen eines Krebskessels ein Eisenbrenner, indem er einen Arm- und Schlüsselbeinbruch erlitt. Er wurde im Karolathause aufgenommen. — Verloren wurde vorgestern 1 matzgoldenes ovales Medaillon mit blauen Türkisen und weißen

lila Enthüllungen lustig zu machen, die sich in zoologischer Selbstherkenntnis von den Wegen einer gezeiteten Sängerin spotteten. Nur in der Form hat sich und der Schauspielercultus sich geändert, die Sache ist dieselbe geblieben... Vielleicht staunt Wissel über, daß gerade aus Paris das Signal zu einer Art Schauspielerverfolgung kommt. Wer aber die Pariser kennt, der weiß nur zu wohl, wie sie bis über den Kopf in überkommenen Vorurtheilen strotzen und viel zögern, als sonst eine Nation in dem Geiste bleiben, in welchem die Bäter und Urväter gewandelt. Der Schauspieler gehört in Frankreich noch immer nicht zur eigentlich guten Gesellschaft. Als es hieß, der Orden der Ehrenlegion erhalten, erhob sich ein Sturm der Entrüstung. Von allen Seiten regte es Proteste. Man zeigte öffentlich auseinander, daß derjenige, der auf der Bühne sich dem Gelächter des Publicums preisgab, täglich seine Individualität weckte, sich vielleicht auch — weil es in seiner Rolle vorgebrachte ist — müßig zeige lassen, nicht mit dem verdienten Gehalteten, dem tapferen General eine Auszeichnung theilen könne. Gott wurde endlich doch Ritter der Ehrenlegion, aber offiziell nicht als Schauspieler, sondern als „Professor am Conservatorium“. Der Schauspieler Gott hat noch immer keine französische Decoration. Das Ritterkreuz des österreichischen Franz-Josephs-Ordens war ihm schon viel früher verliehen worden... Das ein hoher Ritterknoten eine Dame vom Theater herabsetzt, kommt in Frankreich weit seltener vor, als in anderen Ländern. Der vielversprochene Artikel des Dr. Mirbeau also klingt der überwiegenden Majorität der Franzosen aus der Seele,

Wochenspiele (enthaltend eine Photographie und einige kleine Haare), sowie eine daran befindliche mattgoldene Sterne geriefe Gliederkette im Werthe von zusammen gegen 150 M.

Von sachmännischer Seite gehen uns zur theilweisen Berichtigung des von unheim ständigen Reisen in Eisenbahnen gelegenen nicht herstellenden Artikels der vorigen Nummer über die am 30. October erfolgte Eröffnung der Secundärbahn Danzig-Schwiebus die folgenden Mittheilungen zu: Die Angabe, daß die Locomotive ein Gewicht von 600 kg habe und die Personenwagen für 12 Sitz und 3 Stehplätze eingerichtet seien, beruht auf einem großen Irrthum. Die fraglichen Locomotiven mit 6 gefüllten Wägen besitzen im betriebsfähigen Zustande ein Gewicht von 15,5 t - 15.500 kg, und die Personenwagen II. und III. Klasse enthalten an Sitzen 6 Plätze für II. Klasse und 10 Plätze für III. Klasse, sowie auf den Plattformen 6 Stehplätze, während die Wagen III. Klasse 18 Sitze und 6 Stehplätze besitzen. Da, wo 2 Wagen eng mit einander verbunden sind, so daß sie scheinbar nur einen Wagen bilden, gehen durch den Wegfall zweier Plattformen 6 Stehplätze verloren. Die im Kensington-museum befindliche Locomotive „Rufet“ wiegt 4250 kg und war von sehr geringer Leistungsfähigkeit. Die leichtesten Locomotiven der Schmalspurbahnen in England (Wales) mit einer Spurweite von nur 589 mm wiegen 14½ t, die neueren 16 t.

In der gestern stattgehabten Monatsversammlung des Dresdner Vereins zum Schuh der Thiere trug der Vorsitzende, Fabriktheuer Gmeiner, zunächst den Geschäftsbericht vor, dem zufolge im October 176 Schreiben ein- und 150 dergleichen abgegangen waren. Die vom Verein angezeigten Thierquälereien wurden zusammen mit 53 M. daur und 2 Wochen Haft bestraft, außerdem wurden mehrere Verweise ausgesprochen.

Der Fortbildungsberein für Arbeiter jeden Berufs hat in diesem Jahre seinen 12. Bericht veröffentlicht, aus dem zu ersehen ist, daß das Streben des Vereins, auch im Arbeitsstande gewerbliche Bildung zu pflegen und zu verbreiten, gute Früchte erzielt hat. Die gegenwärtige Zahl der Mitglieder beziehlich Schüler beträgt 346, die der Fortbildungsschüler, einschließlich der des „Gesellwirthsvereins“ und der Hochschule der Fabrik von Billeroy u. Sohne 842, wobei der ungünstige Zeitverhältnisse wegen die Freistellen für arme Fortbildungsschüler auf 42 vermehrt werden mußten. Durch Beiträge hoher Behoben und Gönner anholt den laufenden Einnahmen konnte der Verein den Anforderungen genügen, die sein gebedliches Wachsen und die zahlreiche Zusammensetzung durch Arbeit mit sich brachte. Während des Berichtsjahrs wurden 30 Vorlesungen zu Gunsten des Vereins von Vertretern der verschiedenen Zweige der Wissenschaft in dankenswerter Weise gehalten. Es sei hier auf den Zweck, den der Verein verfolgt, aufmerksam gemacht und der selbe dem Publicum in jeder Hinsicht warm empfohlen.

Im Monat October wurden im Asyl für obdachlose Männer 1118 Personen aufgenommen; 326 haben gebodet und 636 wurden zurückgewiesen; seit dem 1. Januar bis zum 31. October wurden 11.093 aufgenommen, 3276 gebodet und 9147 wurden zurückgewiesen. In nächster Zeit wird im Asyl vom Verein für innere Mission Gottesdienst eingerichtet werden.

Im Monat October wurde das Asyl für obdachlose Frauen u. auf der Rosenthalstraße von 825 Personen: 343 Frauen, 335 Mädchen, 147 Kindern, darunter 23 Sauglinge, benutzt. Gebadet wurde 93 Mal. — Gesamtfrequenz des Asyls vom Anfang dieses Jahres bis Ende October: 1578 Personen.

Bekanntlich hatte die Dresden-Blaßewitzer Eisenbahnactiengesellschaft zu London durch ihren hiesigen Vertreter bei der Gemeinde Blaßewitz um Genehmigung zur Reconstruction und Verlegung ihrer Gleise in der Weise nachgesucht, daß später ein zweites Gleis neben dem vorhandenen eingelegt werden könnte, ja sie hatte bei den Verhandlungen hierüber sich zur sofortigen Doppelgleis-Anlage verstanden, sobald dieselbe Arbeit in der Stadtflur bis an die Grenze mit Blaßewitz fortgeschritten sein würde. Hieran war jedoch seitens der Gesellschaftervertretung die weitere Bitte an den Gemeinderath geknüpft worden, in einer, durch die Höhe des zur Gleisreconstruction und Verdopplung benötigten Capitalis bedingte Tarif erhöhung von 5 P. auf die volle Strecke vom Pferde- bis zum Eisenbahnhof zu willigen, welche Erhöhung jedoch wiederum gewissen Modifizierungen zu Gunsten der regelmäßigen Benutzer des Tramways unterliegen sollte. Da aber über die von der einen und von der andern Seite

Wenn man über etwas staunen durfte, so war es der Umstand, daß dieser Artikel nicht schon längst geschrieben wurde.

In Wien wie in Paris. Wie alle, die eine Beitung machen, sind mit Schaud an dem französischen Künft der Schauspieler. Unbefangener als der Pariser gönnt der Wiener seinen Bühnenlebenden jede Auszeichnung. Niemand hundt es unverständlich, daß La Rose zum Ritter geschlagen wurde. Aber selbst die Verehrung für einen La Rose muß ihre Grenzen haben. Und wie nun erst die Kleinere! Kein Wiener ist so gering, daß er nicht in Wien Bewunderer lände, daß nicht — wenn er über die Straße geht — bewundernde Blicke ihm folgten. Keiner ist so unähnlich, daß nicht einmal sein Porträt samt Biographie in einem Wochenblattchen erschiene. In neuester Zeit hat sich zum Überfluß aller Schauspieler auch noch der Wahn bemächtigt, daß sie Schriftsteller seien. Jeder und Jede schreibt — der „Decameron“ vom Burgtheater“ war nur der Anfang. Heute genügt es schon vielen, auf den theatralischen Bühnen ein Paar Schuhe zertrümmern zu haben, um ihre Erlebnisse drucken zu lassen. Der „comédien“ muß auch bei uns zur Ordnung gezwungen werden. Er vergißt, daß er nur ein Werkzeug des Dichters ist, und daß von den Dichtern Schöpfungen auf sein Haupt der Abgang fällt, der so viele blendet, indessen der Dichter selbst vergessen und unbedacht in einsamer Stunde sitzt. Ins Burgtheater geht man zur „Bauern im Stein“ nicht, um ein Jahr lang gegen Käse gelbes Unrecht zu zaubern, sondern um in diesem Städte die Wolter zu sehen,

an die Fleis- bez. Tarifveränderung gefüllten Bedingungen selbst unter Intercession der König. Amtshauptmannschaft Dresden-Kreisstadt zu einer Übereinstimmung nicht zu gelangen war, so hatten schließlich unter Gutheilung des Gemeinderaths zwei Mitglieder desselben mit dem Gesellschaftervertretern, dem Ingenieur Parrish und dem Patentanwalt Knopf in unmittelbarer Vernehmung folgende Vorschläge — gegenseitig ad referendum — angenommen: 1) des Sonn- und Feiertags ohne Unterkunft der Tageszeit, und Wochentags Abends zehn Passagiere jeder Art bei Benutzung der vollen Strecke (auch wenn deren Endpunkt häufig auf den Bahnhof verlegt werden sollte) 25 Pg.; 2) in den Tagesstunden der Woche ermäßigt sich dieser Fahrpreis für diejenigen Passagiere der vollen Strecke bis auf 20 Pg., welche sich in dem Bestz von Abonnementbillets befinden, die von den Conducteuren in Partien zu 10 Stück à 20 Pg. zu beziehen sind und vom Inhaber beliebig weiter begeben werden können; 3) die 10-Pfennigtarifstrecke Pierbedahof bis Siegesplatz im Waldpark wird ohne Tarif erhöhung bis zur Stadtgrenze ausgedehnt; 4) die vorstehenden Tarifveränderungen treten erst ein, wenn der Doppelgleisbau in Blasewitz flur in Angriff gelangt. Hierzu wurde Blasewitz auch an der von der Stadtgemeinde Dresden stipulierten allgemeinen Vergünstigung eines Fahrpreises von nur 15 Pg. für jeden Passagier zwischen der Stadtgrenze und dem östlichen Bahnhof partizipiert haben. In der gestrigen unter Vorstz des Gemeinderaths geh. Regierungsraths Königshain abgehaltenen Gemeinderathssitzung handelte es sich nun um die Ratifikation dieser vorläufigen Abmachungen. Gewünschter Wagen war hierbei unter vorübergehender Suspension der Collegialberatung den Gesellschaftervertretern zur peripherischen Rechtfertigung ihrer von ihnen als Ultimatum bezeichneten Propositionen, sowie zum Meinungs austausch mit den Gemeinderathsmitgliedern über etwa sonst noch auftauchende Fragen Gelegenheit geboten, und wurde von dieser in lebhaftester gegenwärtiger Aussprache ausgiebiger Gebrauch gemacht, ohne daß hierbei zu noch weiteren bestimmten Concessions zu gelangen gewesen wäre. Nach Wiederaufnahme der Collegialverhandlung in nicht öffentlicher Sitzung und nach anderweitiger Debatte, bei welcher die Aufsichtung die Oberhand behielt, daß Blasewitz nur gut angelegte und gut unterhaltene Gleise verlangt, nie aber Doppelgleis verlangt habe, daß es dagegen aber auch im Tarifpunkt nur die Aufrechterhaltung des status quo ante wünsche, entschied sich bei namentlicher Abstimmung das Collegium mit 11 gegen die 3 Stimmen der beiden Gemeindeämtern und eines Gemeinderathsmitgliedes dafür, daß der Pierbedahofgesellschaft die Weiterführung des zweiten Gleises in der Kreisflur zwar gestattet, irgend welche erschwierende Aenderung der zeitigeren Fahrtafelbestimmungen dagegen abgelenkt werde.

Provinzialnachrichten.

Wurzen, 1. November. (W. Wbl.) Der noch nicht 1 Jahr alte Knabe des Handarbeiters Parentin zu Wurzen war aus dem Garten bis an das Dürlerloch gerettet, hingefallen und ertrunken.

Kaufsilk, 31. October. (W. Wbl.) Vorgestern wurde in einem Holz bei Tholdshain der Leichnam des seit Mitte Juni d. J. vermissten Maurers Müller von hier, aufgefunden. Der Leichnam war total verwest, und ließ sich die Person nur noch an den Kleidungsstücken erkennen.

Chemnitz, 1. November. (Chemn. Tgl.) Heute Nachmittag in der 5. Stunde wurde auf dem Rangierbahnhof an der Goethestraße ein Arbeiter tot aufgefunden. Derselbe war mit Rangieren beschäftigt und ist jedenfalls zwischen die Puffer zweier Wagen gekommen, wodurch sein Tod sofort herbeigeführt worden ist. Der Verunglückte war unverheirathet und 25 Jahre alt.

→ Zwickau, 1. November. Schon seit langer Zeit hat man bei den hiesigen städtischen Collegien die Errichtung einer neuen Turnhalle erwogen, nachdem sich im Laufe der letzten Jahrzehnte herausgestellt hatte, daß die an der Lindenstraße gelegene alte Turnhalle und der an das 4. Bürgerhausgebäude zur Ausbildung angebaute Turnsaal den Bedürfnissen der hiesigen Schulen nicht mehr genügte. Außerdem haben sich die städtischen Collegien für Errichtung einer neuen Turnhalle mit Turnplatz auf einem der Stadtgemeinde gehörigen, für diesen Zweck sehr passend an der Gartenstraße und in der Nähe der Schulgebäude des Gymnasiums, der Real- und der höheren und mittleren Bürgerschule gelegenen Grundstücke, welches gleichzeitig für ein im Falle des Bedarfs zu erbaendes neues

und doch, was wäre selbst ein Talent wie diese hochbegabte Frau, wenn nicht der Poet ihr Gedanken und Worte einfußt? Die Wolter ohne Käse könnte man lesen — wenn man nur lesen wollte ...

Wir Wiener sind viel toleranter. Für uns ist der Schauspieler ein sozialer Göte, und wir wagen es kaum, ihn einen Comedian zu nennen, in der Verführung, ihm damit empfindlich nahe zu treten. Wir blitzen mit heiligem Scheu zu ihm auf, wie heizathen die Schauspieler und geben dem Schauspieler unsere Tochter zur Frau. Aber es wäre weit gefehlt, zu vermuten, daß wir uns für die dramatische Kunst entzündet werden! Sollen Diejenigen einen Funken von Bescheidenheit in sich tragen, die an einem Abende Summen erwerben, welche Männer von ebenso großer Tüchtigkeit nicht in Monaten erringen können? Ein Pariser Journalist eiftet gegen den bejagten Cultus und betont mit Recht, daß die Schauspielkunst die inferiorist unter den Künsten ist ... Das erinnert einen, wie Alphonse Karr den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit dem Dictum beantwortete: "Die Herren Mörder sollen den Anfang machen." Die Herren Journalisten" muß es in diesem Hause heißen.

— meint der „Figaro“ — die Kopfe nicht so hoch tragen. Ganz recht. Warum jagt er aber dann jeder Historie nach, die im Altkoven einer Schauspielerin anfängt oder schließt. Müßten Diejenigen sich nicht heile Wesen dünken, deren geringfügigste Handlungen wie die Emanationen von Olympiern eti et ubi verhindert werden? Sollen Diejenigen einen Funken von Bescheidenheit in sich tragen, die an einem Abende Summen erwerben, welche Männer von ebenso großer Tüchtigkeit nicht in Monaten erringen können? Ein Pariser Journalist eiftet gegen den bejagten Cultus und betont mit Recht, daß die Schauspielkunst die inferiorist unter den Künsten ist ... Das erinnert einen, wie Alphonse Karr den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit dem Dictum beantwortete: "Die Herren Mörder sollen den Anfang machen."

Es ist Zeit, daß wir uns ermannen. „Gut dem König seine Würde, dem Bürger seiner Hände Fleisch“ — und den Künstler, was er leistet. Aber der Schauspieler ist nicht nur nicht der Inbegriff des Künstlers, er steht sogar in der zweiten Linie, und ihn dorthin zu postieren, ist ein ehrliches Beginnen, daß keinen Anlaß zu Duellen gibt. Die Journalistik klappe sich rewig an die Brust. Sie hat es zum großen Theile auf dem Gewissen, wenn der „comédien“ sich eine der wichtigsten Personen im Staate dünkt. Doch ist in den Wiener Journals das Geschlecht der „Theaterpappeler“ nicht gänzlich aufgezögert. Wenn der Poet von ihnen zu seinen Vätern verkommen sein und man in den Zeitungen nur wirklich interessante

Schulgebäude mitverwendet werden soll, ausgesprochen, so daß nunmehr die Angelegenheit einer für unsere Schulen möglichst günstigen Erledigung entgegensteht. — Wie steht das Volksschulwesen in den vollen Reichsstaaten hiesiger Stadt in der Erweiterung begriffen ist, davon liefert das Dorf Planitz einen sprechenden Beweis. Deshalb besuchen gegenwärtig 2550 Kinder, welche von 26 Lehrern einfachlich eines Directors und eines Vice-directors unterrichtet werden, die Schule. Da aber für nächste Ostern ein bedeutender Zuwachs der Schulkindern in Aussicht steht, so wird von diesem Zeitpunkte an übermäßige Anstellung neuer Lehrkräfte und die Beschaffung neuer Lehrzimmer erforderlich. Außerdem hat im gedachten Orte die St. Johannisgemeinde ihre eigene Schule, in welcher gegen 100 Kinder von einem Lehrer unterrichtet werden. — Der hiesige Albertzweigverein beabsichtigt, wie der selbe vorläufig angezeigt hat, auch in diesem Jahre wieder und zwar am 17. November einen Subscriptionsball zum Verteilen lokaler Vereinswerte abzuhalten. — Nachdem am vorigestrigen Tage die Einweihung der Theilstrecke Kirchberg-Saupersdorf an der schmalspurigen Secundärbahn Wilau-Saupersdorf durch eine Festfahrt, zu welcher die königl. Generaldirektion der Staatsbahnen einen Ertrag gestellt hatte und an welcher Seiten der letzteren die Herren Finanzrat Kell und Direktorsekretär Dr. Heller, ferner die Herren Amtshauptmann v. Voigt von hier, Amtsräther Forstiger und Bürgermeister Dr. Sachert aus Kirchberg, sowie eine Anzahl Mitglieder der Gemeindewerke von Kirchberg, Saupersdorf, Hartmannsdorf u. c. mehrere Fabriktheuer und die bauleitenden Ingenieure Theilwissen, stattgefunden, ist diese Zahl mit dem heutigen Tage dem Verluste übergegangen.

Glauchau, 1. November. (Glauch. Tgl.) Als in den jüngst vergangenen Tagen auf einem Burkhardtsdorfer Grundstück Kartoffeln aufgenommen wurden, glänzte einem der Ausnehmer an einem Kartoffelstock hängend eine hellglänzende Münze entgegen, und zwar war dieselbe nichts Geringeres als ein vollwichtiger sächsischer Ducaten, der die Jahreszahl 1838 trug. Obwohl darauf die anderen Ausnehmer alsbald höchst aufmerksam ihre weitere Arbeit verrichteten, in der Hoffnung, daß sich noch mehr solcher Goldstücke finden mögten, ließ sich doch nichts weiter entdecken. Die glückliche Finderin des Ducaten bei einem Wechsler um und war höchst erfreut, dafür den vollen Geldbetrag von 9½ M. zu erhalten.

Ebersbach, 1. November. (Ebersbacher Wchbl.) Ueber den täglich im benachbarten Waldorf verübten Einbruch dürfte bereits in nächster Zeit Rücksicht in die Öffentlichkeit dringen, indem 2 der Toten dringend verdächtige Individuen in Obercannstatt waren, stotzend und verzweifelt und an das hiesige Vermögen eingeliefert worden sind.

Scheibenberg, 31. October. (Obererzgeb. Tgl.) Gestern Abend ½ Uhr brannte das Wohnhaus des Heilanstalters Richard Becker in Trottendorf auf unerklärliche Weise bis auf die Umfassungsmauern nieder.

→ Deidesheim, 1. November. (Deidesheim. Tgl.) Gestern wurde in einer Wohnung der Ecke der Goethestraße und der Käsestraße zum „Deutschen Hause“ ein Feuer ausgebrochen, wodurch der gesamte Raum in Flammen, wobei dem Erstgenannten sämtliches Mobiliar verbrannte. Man vermußt Brandstiftung. An der Brandstelle erschienen mehrere freiwillige Feuerwehren mit ihren Sprühen, welche das Feuer auf seinen Head beschämt, außerdem noch 5 Gemeindesoldaten von umliegenden Dörfern.

* Bittau, 1. November. Das Bedauern über den Untergang des Hrn. Bürgermeisters Dr. Haberborn, welcher das Unglück hatte, gestern beim Eintritt in die Kirche über eine Treppentreppe zu fallen und den rechten Oberarm zu brechen, ist nicht nur in der Stadt allgemein, sondern auch von auswärts sind ihm Beweise der Teilnahme zugegangen. Sein Besindes ist den Umständen nach ein befriedigendes. Woche der verehrte, unermüdlich thätige Mann bald wieder seine Kraft seinem Amte und der Stadt widmen können.

Vermischtes.

* Aus Mühlhausen im Elsass schreibt man der Reg. Big. "unterm 29. October: Gestern wurden hier 21 junge Israeliten verhaftet und von einer kirchlichen Commission untersucht. Dieselben standen im Verdachte, sich dadurch der Wehrpflicht entzogen zu haben, daß sie zur Musterung Krüppel an ihrer Stelle sich unterfüttern ließen. Da man hier den Schwund entdeckt hätte, indem die Mitglieder der Jesuit-Commission die Verhältnisse kennen, so zogen die Betreffenden vorübergehend in eine andere Stadt, Mainz, Frankfurt, Darmstadt u. a. an, zahlten die fällige Steuer und wurden dort zur Aushebung freigesetzt. Wie wir vernahmen, ist der Schwund im Großen durch einen Mainzer Agenten, der ebenfalls verhaftet ist, vermitteilt. Von den hier Verhafteten hat man 9 in Arrest behalten, weil ihnen nicht die bei den irreg. Musterungen gefundenen Fehler und Verfehlungen angetragen.

* Im dem am 30. October abgebrannten Theater zu New-York sollte die englische Schauspielerin Mrs. Langtry ihre Gastspiel beginnen, welches große Erwartungen erregt hatte. Die Pläne waren im Voros verfehlend verfehlert und hatten für die ersten Vorstellungen eine Einnahme von 8000 Dollars pro Abend gesichert. Das Feuer drohte wenige Stunden vor Beginn der Vorstellung aus.

Überschwemmungsnachrichten.

Aus Tirol wird gemeldet, daß der Zugverkehr zwischen Ala und Salurn, sowie zwischen Bruneck und Bozenbrück am 1. November wieder eröffnet worden ist, die Fahrtpost von Bruneck nach Bozen und von Bozen nach Innsbruck. Der Verkehr zwischen Sillian und Lienz ist neuerdings wieder gefördert, da die Postverbindung zwischen Lienz und Bozen wieder hergestellt worden ist. Die von dem österreichischen Kriegsministerium zur Verfügung gestellten, am 30. October in Innsbruck eingetroffenen technischen

Theaternachrichten, aber keine Bulletins über die Webereien des Fräuleins X. und die Privatbeziehungen des Fräuleins Y. werden, dann wird der Schauspieler auf die ihm gehörende Geltung reduziert sein.

Wir wünschen, daß in dem Duell, das Herr Mirabeau vorstellt, Einer folle, der gar nicht gefordert werden ist — die Eitelkeit der Schauspieler. Dann wird es sogar wieder gescheitert sein, „Le comédien“ wörtlich zu überleben: „Der Comédiant.“

* Die älteste Buchdruckerfirma in Frankreich ist wahrscheinlich diejenige der Familie Jacob in Orleans. Die Offizin wurde nachgewiesenermaßen 1480 begründet, ging 1687 in die Hände von Isaac Abraham Jacob über und ist von da ab immer von Sohn zu Sohn übergegangen bis zu ihrem jetzigen Eigentümer Georges Jacob.

+ Gustav Rotteck, der ausgezeichnete Musikkritiker, starb am 30. October in Graz im Alter von 65 Jahren. Rotteck war in Weißfalen geboren, studierte Musik bei Dehn in Berlin, lebte dann in Leipzig, wo er viel mit Mendelssohn und Schumann verkehrte, und nahm 1846 seinen standigen Aufenthalt in Wien, wo er als Lehrer, Musikkritikus und Komponist wirkte. Seine Forschungen über Mozart und Beethoven, seine Herausgabe des Beethovens „Sämtlichen“ und Schuberts „Thematischen Verzeichniss“ von Beethovens und Schuberts Werken sind wertvolle Bereicherungen der Musikliteratur. Er starb an einem Drogenleiden. Johannes Brahms stand an seinem Sterbebette.

Treppen, 1 Bionnier- und 2 Geniebedienstete, gingen am 31. October Morgen ins Pustertal ab, da dort Hochwasser am meisten fehlten und die längsten Bewohnerungen vorgekommen sind. Das letzte Hochwasser hat, so weit die Berichte reichen, alle seit der Septemberüberschwemmung durchgeführten Herstellungen an Brücken und Wegen zerstört und neue Verstärkungen und Erdeinde verurtheilt. Die Reichsstraße und die Brücke am Preysbach hatten die erste Überflutung überbaut, jetzt wurden dieselben zerstört. Weiters ist noch ärger, als das erste Mal verschüttet, und wurde dorthin auf dringendes Ansuchen ein zweites Militärbeläschement dirigirt. Aus Bogen vom 31. October 6 Uhr Abends meldet der Telegraph: Der Bellnöferbach hat bei seiner Ausmündung große Überschwemmungen am Bahndörper und an Grundstücken angerichtet. Die Brückebrücke ist abgetragen, daher auch aus dem Grödnerthal bis jetzt keine Detailnachrichten vorliegen. Ein Beamter wurde dorthin entsendet. Die provisorisch hergestellte Verbindung Tiefenthal und Eggenthal wurde neuerrichtet. Das Inundationswofen in Sigmundskron, Siebenreich und Auer ist um 50 cm höher, als das letzte Hochwasser gewesen. Mit Aufnahme der durchdringenden Reichsstraße und der schwer geschädigten Bahn sind die Schäden glücklicherweise geringer, als befürchtet wurde, aber immerhin bedeutend. Heute ist das Wasser bedeutend gesunken. Die Straße Bogen-Brenzoll ist frei; in drei Tagen dürfte der Wagenverkehr nach Trient möglich sein. Aus Bogen vom 31. October 6 Uhr 35 Min. Abends wird telegraphiert: Durch das Hochwasser vom 28. October wurden die Rothberstellungen an Wegen und Brücken, welche nach dem Hochwasser vom September ausgeführt wurden, fast alle zerstört. In allen früher beschädigten Gemeinden wurden die betreffenden Grundstücke noch mehr vermut und überschwemmt. Die Kommunikationen sind in der Wiederherstellung begriffen. Aus Bogen vom 31. October 6 Uhr 35 Min. Abends meldet der Telegraph: Beim Herstellung der bis zur Kärnthner Grenze unfaßbaren Reichsstraße wurde unter Leitung der Ingenieure Alles aufgehoben. Gillian war bedeutend höher unter Wasser, als im September. Zu Venedorf sind 2 Arbeiter im Wasser verunglüft.

Aus Klagenfurt vom 31. October 8 Uhr Abends telegraphiert man der „R. f. Pr.“: Die Hochwasserschäden Kärnthner sind diesmal bedeutender, als im September. Viele Brücken, die damals Widerstand geleistet haben, sind jetzt eingestürzt. Wasserkraft Winterverluste wurden in den Kellern vernichtet. Bei Oberdrauburg hat sich ein großer See gebildet und den Domus durchbrochen. Die Flüsse der Drau sind in alte Bett zurückgekehrt. Die Brücke bei Unterdrauburg wurde schon gestern zur Hälfte zerstört. Der Verkehr ist nur über die Eisenbahnbrücke möglich. In Bodenland wurden 3 Gebäude demoliert, eine Sägemühle und ein Wehr zerstört. Durch die Soil sind die meisten Regulierungsarbeiten, namentlich im oberen Thale, zerstört worden. Nach Adelsbach sind 40 Mann Militär abgegangen. Heute Nacht ist bei Wanzen die Brücke eingestürzt, die Ortlichkeit ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Wildwache bei

Raibl erreichten gefährliche Dimensionen, namentlich der Seebach und der Hallbach. Die nach Tarvis führende Straße wurde auf Strecken von 50 und 150 Metern durchbrochen. Bei Spital reichte die Drau bis an den Bahndamm. Sehr arg wütete der Viehfluss. Die Parkbrücke mußte mit schweren Steinen belegt werden, um den Fluten Widerstand leisten zu können. Degerungen wurden zahlreich vorgenommen. Die neue Reichsstraße nach Gmünd ist auf einer Strecke von 50 m durchbrochen; auch durch Erdabrutschungen ist der Verkehr gesperrt und nur auf der alten Straße möglich. Die Vieh führt möglicherweise Sogfährte, Haushaltshilfe und Wühlergräben. Die Schuhbauten bei Gmünd wurden weggewischt.

Auch Kroatien ist heimgesucht worden. Die „Kroamer Zeitung“ meldet aus Giegg: Durch das neuzeitlich drohende Hochwasser ist an drei liegenden, nahe beisammen stehenden Brücken eine sehr kritische Situation geschaffen. Es wird alles aufgetrieben, um die dem Stromanprall zu erhalten; wird diese fortgesetzt, so ist die Gefahr auch für die eben im Bau befindliche Eisenbahnbrücke imminent. Die Reste der eingestürzten Bahnbrücke werden anfangs nächster Woche abgetragen.

Erläuterungen.

Bezugnehmend auf den gehässigen Angriff auf mich den Untergenannten, in einem „Erläuterung“ dieses Journals finde ich es unberechtigt, wie es heute steht, welche man gar nicht sagen, lieber Individuen, welche eine solche Freiheit besitzen, sich „Collegen“ von mir zu nennen.

Ich habe mein ganzes Leben hindurch nur Arbeiten ersten Ranges zu meinen Collegen geahnt, aber niemals Statisten! — Böcherlich ist es geradezu, daß sich solche Leute noch dazu „Troupe Excentrique Osram“ nennen, wo doch der beste der Gesellschaft, Herr Theodor Krämer, diefelbe wertvoll und selbst eine Gesellschaft bildete, die wirkliche Artisten sind, großartige Musiker und unübertragliche Komiker! Man kann schon daraus schließen, daß dies eine brillante Gesellschaft ist, da der berühmte August aus Berlin, Herr Franklin, sich dabei befindet. — Es trat die Gesellschaft Graciella (so ist ihr Name) hier im Victoriahal mit rieflichem Erfolge auf und daß dieselbe schon für ein ganz Jahr im Vorau Engagements abgeschlossen! Wohnung die „Osram“ — meinetwegen möge sie immerhin so genannt sein — lange noch nicht im Stande ist, den Schatten von dem Glanz abzugeben, den die Gesellschaft Graciella von sich ausstrahlt!

Solches erklären zur Steuer der Wahrheit

Leo & Lorenzo.

„Komet“ Nr. 305, die neueste Zigarette der Cigaretten- und türkischen Tabak-Fabrik Firma B. Weller in Dresden wird hiermit jedem Raucher, ihres feinen Geschmacks und hochfeinen Aromas wegen, als „das Ausgezeichnete empfohlen, 100 Stück 3 Mark 25 Pfund 75 Pf. Jede Schachtel enthält Patent-Zündhölzer.

„Komet“ Nr. 305, die neueste Zigarette der Cigaretten- und türkischen Tabak-Fabrik Firma B. Weller in Dresden wird hiermit jedem Raucher, ihres feinen Geschmacks und hochfeinen Aromas wegen, als „das Ausgezeichnete empfohlen, 100 Stück 3 Mark 25 Pfund 75 Pf. Jede Schachtel enthält Patent-Zündhölzer.

Am 31. Januar 1883 von dem an dieser Stelle öffentlich ausliegenden Verzeichniß dieser Artens Einsicht zu nehmen und diejenigen Acten, welche sie von der Vernichtung ausgeschlossen zu sehn wünschen, zu begehen und beziehentlich deren Aushändigung zu beantragen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden - Altstadt, am 27. October 1882.
Dr. Schmidt.

Pestalozzistift.

Die Verlosung der unverlaufft bleibenden Geichente — nach langjähriger Erfahrung aus vielen nüpflichen, schönen und wertvollen Geigen, flöten, bestehend — soll am 1. Decbr. d. J. stattfinden. Lotte à 50 Pf. bitten wir gütigst zu entnehmen bei den Herren: Kaufmann Befler, Altmarkt 24; Kaufmann Böslolt, Wallstr. 19, Ende des Post- und Antoniplatzes; Wohlholz, Brauer, Hauptstraße 2; Klemmermeister Gottschall, Dippold, Platz 7; Kaufmann Krebschmar, Georgplatz 13; Kaufm. Bernh. Wolf, Annenstraße 5.

Das Damen-Comité und die ständige Deputation für das Pestalozzistift zu Dresden.

Das electro-technische Bureau

Ad. Bußleb,

Telegraphen-Ingenieur und alleiniger Vertreter der Firma Siemens & Halske in Berlin, empfiehlt sich

zur Anlage aller Arten elektrischer Beleuchtung von einfachen und Central-Telephon- und Micro-Telephon-Anlagen, sowie zu allen Telegraphen-Einrichtungen.

Dresden, Pragerstraße 10, II.

Wasserstände der Moldau und Elbe (in Centimetern).

Datum.	Buhne.	Wag.	Verbus.	Meinf.	Zeitmeinf.	Dresden.
November 1.	- 5	+ 49	+ 20	+ 45	+ 38	- 35
2.	- 8	+ 46	+ 19	+ 42	fehlt	- 48

Geringste Hochwasserspiele auf der sächsischen Elbstromstrecke am 13. September 1882.

Bei einem Wasserstande von 68 cm unter Null am Dresdenner Pegel in Centimetern:

I. Schleuse bis Schönau	140	V. Dresden (Albertsbr.) bis Meißen	
II. Schönau bis Röthen	140	Elbbaubrücke	144
III. Röthen bis Plauen	145	VI. Plauen bis Meißen	146
IV. Plauen bis Dresden (Albertsbr.)	148	VII. Meißen bis Landesgrenze	151

Wein hier bei Dresden gelegaus Rittergutsverkauf. Wein hier bei Dresden gelegaus Rittergutsverkauf ist zu verkaufen und ist der Preis so günstig, daß sich das Kapital mit über 5 % verzinst. Offerten unter J. N. 680 „Invalidenbau“, Dresden, erbeten. 3719

Jed. jude zu Neujahr eine gesunde, lachende Tochter, die Mutterunterstützung geben kann und der englischen und französischen Konversation völlig mächtig ist.

Gräfin Reichenbach,
geb. von Old, auf Villen b. Schweidnig, Schlesien.

On cherche pour une petite fille de 9 ans à la campagne une bonne française (protestante) qui saache bien coûtre un peu tailler et qui soit entièrement sans prétentions. 600 Marks de salaire. S'addr. U. D. 649 „Invalidenbau“, Dresden, 3710

Zum Land wird zu einem jährligen Kind eine sehr gut empfohlene protestantische französische Tochter gehabt, die schwanger und im häuslichen hoffen kann. Gehalt 600 Mark. Offerten unter U. F. 651 an den „Invalidenbau“, Dresden, erbeten. 3711

Zu einem jährligen Mädchen, das die Schule befreit, wird eine schwangere und in allen weiblichen Handarbeiten bewanderte protestantische Tochter gehabt, die schwanger und im häuslichen hoffen kann. Gehalt 600 Mark. Offerten unter U. F. 651 an den „Invalidenbau“, Dresden, erbeten. 3712

Bei einem jährligen Mädchen, das die Schule befreit, wird eine schwangere und in allen weiblichen Handarbeiten bewanderte protestantische Tochter gehabt, die schwanger und im häuslichen hoffen kann. Gehalt 600 Mark. Offerten unter U. F. 651 an den „Invalidenbau“, Dresden, erbeten. 3713

Perz von Bernhard Tauchnitz.

Sofern es erlaubt und durch alle Sonderbuchhandlungen zu beziehen:

Das Collegium Iuridicum.

Ein Beitrag
zur Geschichte d. Leipziger Juristenfakultät von

Emil Friedberg

Mit 1 Stahlbild und 2 Figuren.

gr. 8°-Bd. 8. 6. 00.

Permanente Kunst-Ausstellung

Schloßstraße. Ende der 2. Poststraße.

Öffnungszeit am 3. November 1882.

Ausgestellt sind Gemälde von O. Adenauer, W. Ambros, A. Brendel, A. Conrad, Comans, F. Dreyer, F. Gude, C. Hünten, O. v. Kameke, O. Kaulitz, O. Krämer, O. Pugl, O. Schleicher, C. Schreiber, W. Schön.

Ernst Arnold,

3718 Königl. Hof-Gutsbeschaffung.

Rudolf Mosse

Annoncen-Bureau

DRESDEN

Altmarkt Nr. 6, L.

3714

NEUHEITEN

in Tapissierarbeiten

auf Canavas und auf den modernsten

Fantasiestoffen.

Sammlung Materialien hierzu.

Küche, Küsse, Kochs etc. etc.

Bestes Lager an Fleisen.

WEIHNACHTS-AUSVERKAUF.

Vorjährige Modelle werden, auch ohne dass dieselben gekauft werden, nur um den angesetzten erschöpften Nachschub ansetzen, weil unter den Kostenpreisen abgesetzt.

C. HESSE, K. Hofliefer, ALTMARKT,

DRESDEN.

Schnelle u. vorzügl. Erledigung jeder Extrabestellung.

Paul Starko

14 Galeriestrasse 14

prix. u. L. Etage

empfiehlt sich zur Aufzügung

3715

Braut-Aussteuern

in gediegener Ausführung.

Leinen- und Tuchengläser.

Betten-Manufactur.

3419

Alle Artikel

für Küche u. Haushalt

als:

Strassburger Dostetengulver.

Steinsches Provençal.

Paddingtoner. Backmehl.

Salatine. Haufenblase. Tiere.

Parfüm. Sago.

Engl. Teeknebel und Tafelsalz.

Aechter Paprika.

Gewürzsalz. Gewürzgeröst.

Nacht Liebig's Fleischgeröst.

Goudenseise Milch.

Goudenseise Zupfen.

Porterhouse Eßig Eßenz.

Weiter Wein: Eßig.

Thee's. Vanille. Vanillin.

Nam. Cognac. Urac.

Citronen-Essenz.

Blütenhonig. Blütenzucker.

Mineralwasser.

Majoran. Salpeter.

Kanne und gefloßtes

Gewürze aller Art

u. s. w. empfiehlt

Hermann Roch,

Dresden, Altmarkt Nr. 10.

Sonntags: Die Galochu. Buff

spiel in 1 Act von Schikaneder, deß von

W. B. Schlegel's Überleitung für die Bühne ein-

geführt. 1. Akt. Ende 10 Uhr.

Beilage zu N° 256 des **Dresdner Journals**. Freitag, den 3. November 1882.

Dresdner Börse, 2. November 1882.

Staatspapier u. Renten.	1.	2.	Staatspapier u. Renten.	1.	2.
Berl. Stadtscheide %			Berlina-Inhalter 8 1/2 %		
& 5000, 1000, 1000 R. 4	101,50 R.	101,50 R.	Dreßner 0 - 4		
be. & 500 u. 100 R. 4	101,50 R.	[101,50 R.]	Görlitz 0 0 4		
Agl. 1841 Staatspapier:			Bergisch-Märkische 5 1/4 %		
1% Rent. & 5000 R. 3	80,85 b.B.	80,80 R.	Rathaus-Geschenk 1 1/2 %		
be. & 3000 R. 3	80,85 b.B.	80,80 5. B.	Sal. Rul.-Gesell. 7,100 T.sse 4		
be. & 1200 R. 3	80,85 b.B.	80,80 R.	Oberdöhlische 10,8 11,3 24		
be. & 500 R. 3	80,85 b.B.	80,80 R.	Orf.-fr. Gesell.p. St. 6 6 1/2 %		
be. & 300 R. 3			Orf.-Locai.-Gesell. 6 6 1/2		
1.1850a/1000,500,1000 R. 3	98,10 R.	98,50 R.	* Rom.-B. p. St. 4 4,5 5		
b. 1855 & 100 Thlr. 3	99 R.	99,50 R.	Rechte Oberer 7 1/2 u 4		
b. 1847 & 500 Thlr. 4	101 R.	101 R.	Göbb.-Gesell. 0 0 4		
b. 1855-68 & 500 Thlr. 4	101,20 R.	101,20 R. 5. B.	per ultime		
b. 1855-68 & 100 Thlr. 4	101,45 R.	101,40 R.	Thüringer 9 1/2 8 1/2		
b. 1861 & 500 Thlr. 4	101,30 R.	101,30 R.	Großb.-St.-Ortse.		
b. 1869 & 100 Thlr. 4	101,45 R.	101,40 R.	Brandenburg: set. leg. 5		
b. 1870 & 100 Thlr. 4	101,45 R.	101,40 R.	Brotius-Geschenk. 5 6 5		
b. 1867 & 500 Thl. abgez. 4	101,15 R.	101,20 R.	Halle-Saale-Gesell. 5 5 5		
b. 1867 & 100 Thl. abgez. 4	101,40 R.	101,40 R.	Gauß u. Greifel-Gesell.		
Albertshäuser Priorität. 4	99,80 R.	99,80 R.	R. D. Krebs. Beisp. 9 9 4	158 R.	157,50 R.
Brps. Dr. Prior. n. 1865 4	100,70 R.	100,80 R.	Orl.-Quedlinbg.-Rath. 51 6 4		
S. dgl. Gisenh. & 100 Th. 4	108,25 R.	108,25 R.	Chemn. Banknoten 5 5 4		85 R.
Göbb.-Gitteralb-Gesell. 3/4	95,40 R.	95,40 R.	Vormühler Bank 9 10 4		
* * * & 25 Th. 4	101,50 R.	101,50 R.	Disconto-Gesell. 10 11 1/2 %		
Bambr. n. 1.1800,500,1000 R. 3/4	95,60 R.	95,60 R.	Dresden-Bank 9 9 4	131 R.	131,25 R.
Ienbr. fr. 100 Thlr. 3/4	94,50 R.	94,50 R.	Merse. Bank 2 2 4		
Bambr. cultur-Rentenrich. 4	100,60 R.	100,60 R.	* Orl.-u.-S.-B. 5 5 1/2 %		
Dresdner Börjenanleihe 4	100,50 R.	100,50 R.	Neupreys. Bank 7 7 4		
Dresden Stadtkredit. 4	100,70 R.	100,70 R.	Oberlausitzer Bank 5 5 1/2		
* * * 4	108,75 & 1000	108,75 R.	Orf. Kreis 160 R.		
Haupfer Stadtkredit. 4	— [104 R.]	—	p. St. 111 10 1/2 1/2 4		
Ghemauer Stadtkredit. 4	100,90 R.	100,70 R.	* pr. ultimo 523 R.	523 R.	
* * * 4	104,75 R.	104,20 R.	Kreisb. Banknot. 6 6 1/2		
Breitberger Stadtkredit. 4	—		Gauß. Bank 6 1/2 4	122 R.	122,25 R.
Sächs. erbländ. Bismarck. 4	100,75 R.	100,50 R.	* Genf.-Sci. — 8 1/2 4	101,50 R.	101 R.
Alg. d. K. R. Leipzig. Böhr. 4 1/2	—		* Bismarck. 4 4 1/2	81 R.	
* * * 4	—		Götzmar. Bank cont. 5 5 1/2 %		
Communab.-B.-Rgt.-Gesell. 4	—		Großdamer. Bank 0 0 4		
Haupfer. Staatsbriefe 4	101,80 R.	101,80 R.	Gifensb.-Weißstädt. 3		
* verlorenb. 4	—		Leipzig-Zeptis. 4 1/2	104,10 R.	104,10 R.
Iambr. Kreidt. / verlorenb. 4	100,10 R.	100 R.	Böhmis. Nordbahn 4		
verlorenb. / fließbare 4	—		Buchholzmeister 1 1/2 4		
Iambr. Kreidt. verlorenb. 4	—		Bücholschauer. Am. 1071 R.		85,50 R.
* * * 4	102,90 R.	102,90 R.	* 1872 R.		85,40 R.
Göbb.-Gebencr. -Böhr. 4 1/2	—		Tug.-Gesell. 1868 I. Gm. 5		
R. preuß. contabil. Rente 4	100,90 R.	100,90 R. B. H.	* 1871 II. 5		
* * * 4	—	— [100,90 R.]	* 1874 III. 5		
Bayernische Rentenche. 4	—		Golbetti-Humboldtbahn 4 1/2	86,25 R.	86,80 R.
Qammburger Stadtkredit. 3/4	—		Rat.-Ges.-Zoll.-Bank I. 5		
Amerikanische Bond. 5	—		* 1875 II. 5		
Österreich. Bepferrente 5	—		Ratjern.-Ehrenb. 1872 5		
be. 4/1 65 R.	65,50 R.		* 1873 5		
be. Silberrente 4 1/2	66 R.	66 R. 66,40.	Rathen.-Oberberg 5	88 R.	88,50 R.
be. Silberrente 4 1/2 70 R.	81,50 R.		Rom.-Stab.-Kubel. 1867 II.		
Haupfer. 1860 6	—		1868 I. Gm. 5	85 R.	
Ungarische Goldrente 4	102,50 R.	102,50 R.	* 1869 II. 5	84,60 R.	
be. 74,15 R.	74 R.		III. 5	84,60 R.	
Ungarische Papierrente 5	—		Gemb.-Kärtner. I. Gm. 5		
6%, Rum. Staatsrente 4	102,25 R.	—	II. 5	85,50 R.	85,75 R.
Haupfer. Stadtkredit. 6	—		Gemb.-Kärtner. II. 5	82,35 R.	82,40 R.
Zagier. Stadtkredit. 6	—		IV. 5	82 R.	81,90 R.
Wiener Kommunalanleihe 6	—		Geden.-Gebertsh. I. Gm. 5		
Russ. Renten 1877. 5	—		W. Kärtner. General. I.		
* Orient. I. Gm. 5	—		(m. 6. p. 1. Juli 17) 5	85,75 R.	85,10 R.
* II. 5	—		Württemb. Rentenb. 5		
* III. 5	—		Deffert.-Königliche. alte 5		
* Goldrente 1880 4	69,65 R.	69,75 R.	Deffert.-Franz. neue 1874 5		
Göbb.-Gebencr. -Kärtner. 5	—		Orf. Kreis. Frankenb. 5		

	1.	2.	3.
Oest.-Asg. Bergbauverband	5	—	—
oesterl. Montanverband	6	—	—
• Lit. b. 6	—	—	—
Bilzen - Beisen	11	65,40 B.	65,50 B.
Brug-Dager L. Gm. (mit Reckendorf)	—	85,75 B.	85,75 B.
Brug-Dager 1878 II. be.	11	85,75 B.	—
Gödöllöer - Ismerich, aliz	3	285 B.	285 B.
• neue 3	—	—	—
• 4	101,40 B.	101,40 B.	—
Ungarische Strohstoffe	5	—	—
• Offenau	5	—	—
Ungar.-Galiz.-Westböh. 5	—	—	—
• Wagenstoffgesellschaften	—	—	—
Dresdenner Bogen	1 1/2	45,75 B. B.	45 B.
• St.-B.	6 1/2	—	—
• Westend 0	—	—	25 B. B.
Industrie-Bürokratien	—	—	—
Chemnitz Papierf.	8	4 129 B.	189 B.
• St.-B.	8	4 181,50 B.	—
Görlitzer Papierf.	12	4 195 B.	—
Dresdenner	7	4 195 B.	125 B.
Hl.-Rudow. Papf. 12 20	4 190 B.	—	—
R.-Sachsen. u. St. 16 15	4 200 B.	195 B.	—
Brandenburg.-Papierf.	4	497 B.	97 B.
Schneid.	8 5/4	147 B.	147 B.
Thür. für	10	4 186,75 B.	125 B.
Ber. Bauern	9 10	4 162 B.	—
Weissenborn	7 1/2 5 1/2	99 B.	22 B.
Stv.-Baumwollm.	0	4 18,50 B.	78,00 B.
Chemn. S. Unicat	0	4 16,75 B.	24,00 B.
Wien.-Gebt.-Wiese 3	—	4 60,00 B.	56,75 B. B.
Berlin. Seiderm.	0	4 34,5 B.	33 B.
Germany 4 4 1/2	4 82,50 B.	92,75 B.	—
Ortsamt. Schäßb.	6 1/2	4 84,50 B.	84,00 B. B.
Hauskammer	0	4 88,10 B.	27,75 B.
• conservirt	0	4 51,60 B.	50,00 B.
Wien.-Geb.-Schäßb.	0	4 21 B.	21 B.
W.-G.-K. Seiden	11	4 157,50 B.	106 B.
W.-G.-K. Jacob	0 0	4 57 B.	65,75 B.
Frißler u. Kojima 3	4 4 99 B.	—	—
Savaria, Radeberg 0	—	—	35 B.
• St.-B.	0	4 80 B.	79,10 B.
Urf. d. St.-B.	6	4 140 B.	142 B.
St.-B. Gäßelb.	1	—	46 B.
St.-B. Hatzmann 6 1/2	4 184,25 B.	138,25 B.	—
Stadtmauer-Rappel 8 1/2	4 100 B.	100,25 B.	—
Weißnitzl. Schönz. 8	—	4 118,25 B.	118,25 B.
Wet. St.-B. Union 0	—	—	80 B.
• St.-B. —	—	—	40 B.
Wet. St.-B. St.-B. 11	—	4 157 B.	156,50 B.
Wiedauer W.-G. 3 1/2 4 1/2	—	74,75 B.	—
Ungar. Bauern	0	4 16 B.	16 B. B.
• St.-B.	0	4 37 B.	37 B.
Ber. Strohstoffe 1 1/2	—	—	65 B.
Böh. Brauerei 9 9 15 B.	—	—	180 B.
Braunf. Brau. St. 6 1/2	—	—	—
1. Südl. Papf. St.	9	4 178 B.	178,50 B.
Reinhard.-Brauerei. 24	—	—	295 B.
Reinhard.-Brauerei-St.	0 0	4 89,50 B.	41 B.
• St.-B.	5 0	4 78 B.	78 B.
Samde.-Brauerei 0 0	4 43,25 B.	43 B.	—
Stark. Brauerei 6 0	4 98,50 B.	98,25 B.	—
Heubrauerei . . . 0 0	4 17 B.	—	—
• St.-B.	0 0	4 22 B.	20 B.
Weiss. Seidenfab.	0 0	4 30 B.	—
Würzburg. Brauerei 7	—	—	101 B.
Wasserdruckverg.	4	4 95,50 B.	94,50 B.
Wabers. Brauerei 0 0	4 41,50 B.	41 B. B.	—
Wettens. Br. (4. R. 14)	0 6 1/2	4 119 B.	120 B.
Schlossbrau. Br. 18 22 24	—	—	—
Socialist.-Brauerei 3 1/2	4 4 100,50 B.	100 B. B.	—
Gont.-Bierbrau. 4	4 4 96,75 B.	97 B.	—
Lehmbruk. Co.	6 3	4 218 B.	218 B.
Reitze	9 9 1/2	4 110,75 B.	110,75 B.
Görlitz. Dempfch. 18 14 4	—	—	—
Wacker. Endjahr. 1 1/2	—	4 47 B.	46,75 B.
Chemn. St.-B. Span. 8 1/2 8 1/2	4 228 B.	228 B.	—
Chemn. St.-B. u. Kret. 7	0	4 67,50 B.	67 B.
Leberjahr. Bierbrau. 6 1/2 5 1/2	4 99 B.	98 B. B.	—
Wiesba. u. Opt. 9 1/2	—	4 172 B.	171,50 B.
Hotel. Bellone	5 5	4 97,25 B.	97,25 B.
Leberjahr. Thiele 5 6 1/2	4 91 B.	91,25 B.	—
Leisn. W.-Act. Sel. 4 3 1/2	4	—	48 B.
Kreuzenb. Klins. 6 7 4	4 185 B.	—	—
Odenj. & Leipz. 6 8 1/2	4 162 B.	162 B.	—
Ortb. Br. & (Wohr.)	—	—	—
Qolimb. Rabenau 0	—	5 51 B. B.	51 B.
Kammerg. Solbrig 4	—	4 89,50 B.	88,50 B.
Leberindustrie Bed. 0	0	4 27 B.	26,50 B.
Wähjoh. Hennersd. 8 2 1/2	4 71 B.	70,75 B.	—
Österj. & Leipz. 5 5 1/2	4 144 B.	140 B.	—
Görl. Leinenjahr. 6 5 5 1/2	—	—	116 B.
Wacker. Gläsern. 0 0	—	5 1,25 B.	5,10 B.
Dresden Strohbr. 4 1/2	—	4 61,50 B. B.	61,25 B.
Weißbach. Act. & p. 4 6 1/2	—	4 104 B.	105 B.
Ödingerh. 800 3 2	—	4 80 B.	90 B.
Naurohütte 300 4 4	—	—	—
Industrie-Prioritäten.	—	—	—
Bozner'sche Brauerei	—	—	90 B.
Gründerp. Papierfabr.	—	—	103,75 B.
Deutsch. Zinn.-Sy. u. Web.	6	102,50 B.	102,75 B.
Erzba. Minen-Öl-Industrie	—	104,75 B.	104,50 B.
ba. Papierfabr.	—	108,00 B.	108,00 B.
Stolzenfleckerbrauerei	—	103 B.	103,50 B.
Heidelschönenbrauerei	—	88,25 B.	88,25 B.
Gammelesbrauerei	—	101,50 B.	101 B.
Germany	—	100 B.	101 B.
Hoibrauhaus	—	99 B.	97 B.
Östn. Steinölfabriken	—	100 B.	102 B.
Wiederheim. Ölfl. u. Ölzb.	—	—	103,00 B.
Blanemüller. Oelzeller	—	103,50 B.	103,50 B.
Rabeberger. Bergfelder	—	97,50 B.	97 B.
Neijenhor. Stannari	—	104,50 B.	104 B.
Saponia, Blasius u. Nobs.	—	101 B.	101 B.
Görl. Gussbahnfabr.	—	—	101 B.
ba. Olzahn. & Elzahns.	—	98 B.	98 B.
ba. Leberink.-Sel. (Bed.)	—	100 B.	100 B.
Schnupper. Papierfabr.	—	103,75 B.	104 B.
Socialist.-Brauerei	—	104,25 B.	104,25 B.
Thote'sche Papierfabr.	—	—	103,75 B.
Ber. Bauern. Papierfabr.	—	104 B.	103,50 B.
Weissenborn. Papierfabr.	—	108 B.	108 B.
Wiedsel.	—	—	—
Kreuzenb. pr. 100 Bl.	1 L. B.	167,80 B.	168,10 B.
—	200	166,80 B.	166,50 B.
Beig. Bspf. pr. 100 Blatt.	1 L. B.	80,70 B.	80,70 B.
—	200	80,50 B.	80,50 B.
Linden pr. 1 Bl. St.	1 L. B.	20,240 B.	20,365 B.
—	200	20,180 B.	20,170 B.
Barts pr. 100 Stück.	1 L. B.	80,85 B.	80,85 B.
—	200	80,85 B.	80,85 B.
Wien pr. 100 Bl. 80 B.	1 L. B.	171 B.	170,40 B.
—	200	166,75 B.	169,70 B.
Torren und Baumfutter.	—	—	—
20 Stück. pr. St. . . .	—	16,19 B.	16,19 B.
Celz. Baumfutter in Bl. F.	—	171,80 B.	171,20 B.
Wacholder. Baumfutter.	—	100,70 B.	100,70 B.

Dresdner Börse vom 1. November
Die Tendenz der heutigen Börse war gleich

lich best, dagegen das Gesäß um 1
Jändcher, ja, wie möchten sagen, daß vor
dem Jäger im Sinne des Wortes lau-
nisch die Rebe sein kann. Der größte Hör-
ter Börsenhunde ist der Unerhaltung
würdig; die jüngsten Tagessereignisse
Gebertung der Frage: ob Gold- oder
Doppelwährung bilden die hauptsächlichsten
Zerrenstände der Conservatoren, die Bilder
werden mit dem Zeilen der neuesten Mu-
nicipalitäten ausgeführt, was vom Preis
geht man nicht, denn die wenigen
Oberst sind bereit bei Beginn der
Börse aufzugeben. Von den lehrreichen
Speculationspapieren wodurch Creditable
1 R. höher. Sächsische Bond
haben schwachen Verlust. 3% Rent
a 2000 R. lassen sich ziemlich beschaffen,
4% Rent und große Landrentenbriefe
waren preishaltend, 4% Leipzig Trebbin
stellten sich etwas mehrwertig. Ausl. Bond
vermochten es gleichfalls zu wenden, wobei
ihnen Nutzen nicht zu bringen. Osterr.
Papierrente haben sich 0,50%, russ. Gold
anleihe von 1880 0,10%. Prussian
hatten nur in Prag - Dugern zu leichtem
Course etwas Bewegung. Banken waren
gar nicht in Frage. Selbst die Aktion
in Industrieunternehmen verlor jetzt zufällig
Zimmermann, Grohmann's Webbstoff
Fabrik, Tramway Company und Kutz
wurden unmerklich genommen. West
und Germania gingen 0,25% an, Hart-
mann gingen 1%. Societätsscheine
0,50%, Borsig 1%. Dresden Stroh
und Co. 0,50%.

Berlin, 2 November. (Privat-Tel. der
Dresdner Journal.) Obgleich die heutige
Börse mit etwas gehobenen Kursen be-
gann, hielt doch die bisherige Weichheit
noch an, was auf noch längst die stei-

unweit weiter an und verließ die ganze
Wüste ohne erstaunenswerthe Hincutuationen.
Prinzipiell: 4½ %.

Letzte Course per ultimo November Grati-
tusreisen 522,00; Transocean 687,00; Som-
mer 324,00; Teckito - Kommandeur 268,75; deutsche Kunst 146,25; Darm-
städter Kunst 186,00; Dresdener Kun-
st 181,00; oberdeutsche 258,25; Raden-
Oberflächer 176,87; mecklenburg. Ritter-
Kunst 176,75; Marienburg-Rückreise 111,75
Sachsen. Süßs. 78,25; Nordwestdeutsch-
land 348,50; Südbahnhofen 391,00; Philhar-
monie 139,75; Dux-Böhmen. St.-Kilian 125,25
böhmische Weih. 139,50; Sächsisches
151,00; Dresdner Union St. Petri
97,50; Russische 6% Rentz -,-; 4%
nugari. Goldrente -,-; öster. Goldrente
-,-; öster. Silberrente -,-; öster.
Papierrente -,-; ital. Rentz 97,50
15. Orientali. ab,12; ruij. 1877er Un-
ion -,-; ruij. 1880er Ruij. 49,50; ruij.
Rosen 208,35; Westphalhien 28,50.

